



Projekteingabe	>>Arc Award<<
Kategorie	Freizeit und Lifestyle
Projektstandort	3818 Grindelwald, Schweiz
Fertigstellung	2020
Projekträger / Bauherrschaft	Jungfrauabahn AG, Wengernalpbahn AG Urs Kessler
Generalplaner	von Allmen Architekten AG, Interlaken Bauspektrum AG, Grindelwald
Architektur	von Allmen Architekten AG, Interlaken Nils von Allmen
Ingenieur	Bauspektrum AG, Grindelwald Peter Bohren
Website	www.vonallmen-architekten.ch

Kurzbeschreibung

Am Fusse der berühmten Eiger Nordwand gelegen, ist die Station «Eigergletscher» der V-Bahn, Bergstation der 3S-Bahn und Bahnstation der Jungfrauabahn zugleich. Sie ist Umsteigeort für Gäste, die zum Jungfraujoch weiterreisen und bietet aber auch direkten Anschluss an das Pistennetz und die Wanderwege.

Entwurfsidee

Der Eigergletscher am Fusse von Eiger, Mönch und Jungfrau, auf 2320 M. ü. M., ist geprägt durch eine archaische Berglandschaft. Die bestehenden Gebäude stammen aus der Zeit des Baus der Jungfrauabahn, stehen unter nationalem Denkmalschutz und grenzen an das UNESCO-Welterbe «Jungfrau-Aletsch». Im Entwurf wurde daher Wert auf einen guten Gesamtkontext und eine klare Unterscheidung zwischen alt und neu gelegt.

Die Bergstation der 3S-Bahn «Eiger Express» ist mehrheitlich in die neue Felskaverne hineingebaut. Auskragende Gebäudeteile wurden in der Ausrichtung weitestgehend dem Verlauf der Felswand angepasst und nehmen sich im Verhältnis zur gewaltigen Eiger Nordwand stark zurück. Felstunnel verbinden die Bergstation mit dem Stationsgebäude auf der Südseite des Felsgrates. Die Ankunftshalle mit den grosszügigen Glasfronten bietet eine spektakuläre Sicht auf die umliegende Berglandschaft. Das Gebäude ist hauptsächlich über die Südfassade des Stumpengleises und der darüber liegenden Halle sichtbar. Die Bauten sollen die Kraft der Bergregion symbolisieren: massiv, verankert, zeitlos, dauerhaft und verlässlich. Die Materialien sind echt, geschichtsträchtig, modern eingesetzt und schaffen ein einzigartiges Ambiente.

Projektierung

Die Gebäudestruktur ist auf einem rippenartigen Raster aufgebaut. Die klare Gliederung bildet einen starken Kontrast zur umgebenen amorphen Felsstruktur und nimmt Bezug zu den Pilasterkollonnaden der geschichtsträchtigen Nachbargebäude. Gleichzeitig ruht in der Regelmässigkeit der Fassade eine Stärke inne, die sich nahtlos in den kraftvollen Ort einfügt.

Die glatte Sichtbetonoberfläche der Fassade schafft einen Kontrast zu den zahlreichen Natursteinmauern und zeichnet den Unterschied zwischen den bestehenden und den neuen Strukturen deutlich ab. Die grossen Glasfassaden bieten hervorragende Ausblicke in die Bergwelt.

Das Dach des Bauwerks wird im Winter als Piste ausgebildet und im Sommer mit Bruchsteinen belegt, um eine Anbindung zum Felsen herzustellen.

Der Rohbau wurde vorwiegend aus sichtbarem Beton erstellt. Generell wurde grossen Wert auf dauerhafte und unterhaltsame Materialien gelegt, die der hohen Beanspruchung gerecht werden. Die gesamte Lauffläche ist mit einem Gummigranulatboden ausgelegt, welcher sich durch seine Rutschfestigkeit auszeichnet und als zusätzliche akustische Massnahme dient.

